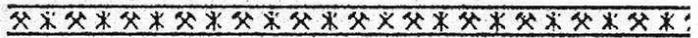




# Verein Mansfelder Berg- und Hüttenleute (e.V.)



=====  
Mitteilung 53  
=====

=====  
5/2001  
=====

*Liebe Kameradinnen, liebe Kameraden,*

am 18. Januar 1701 wurde das Herzogtum Preußen zum Königreich erhoben und stieg unter Friedrich II. zur europäischen Großmacht auf. 1816 wurde auch das Mansfelder Land ein Teil Preußens. Der 300. Jahrestag des Krönungsaktes ist in Berlin und Brandenburg- aber auch in den ehemaligen preußischen Provinzen Anlass gewesen, sich mit der widersprüchlichen Vergangenheit dieses nach 1945 von den Alliierten als „Hort des Militarismus“ aufgelösten Staates zu beschäftigen.

Zwei Ausstellungen, die im Oktober dieses Jahres in Eisleben eröffnet werden, sind den Spuren preußischer Geschichte im Mansfelder Land gewidmet.

Die **Lutherstiftung** präsentiert in ihren Häusern Exponate und Dokumente der

„Lutherverehrung in Preußen“

und das **MANSFELD-Museum** wird im Stadtschloss über die Tätigkeit des

„Königlich-Preußischen Mansfeldischen Bergamtes“

berichten, das von 1815 – 1861 eben in diesem Hause, dem späteren Direktionsgebäude, seinen Sitz hatte.

**Wir werden für die Mitglieder des Vereins eine Besichtigung beider Ausstellungen mit sachkundiger Führung organisieren. Den Termin werden wir in der nächsten Stammtischveranstaltung im September vereinbaren und hoffen auf eine rege Beteiligung.**

*Der Vorstand*

## Das Eisleber Knappschaftsfest von 1841

Rudolf Mirsch

Harte Arbeit und frohe Feste hatten auch im Mansfelder Land schon immer ihre ganz besondere Bedeutung. Für die Schwere der Arbeit standen das Berg- und Hüttenwesen, für das Vergnügen vor allem der Wiesenmarkt, der vom Pferdemarkt zum jährlichen Volksfest für alle Bevölkerungsschichten wurde, aber auch die Pfingstfeste, mit dem sich wiederholenden Ritual zum Frühlingsbeginn. Berg- und Hüttenleute durften dabei nicht fehlen. Im Laufe der Zeit sind Stadt- und Dorffeste und ein kaum überschaubares Freizeitangebot auch im Mansfelder Land zur Tradition geworden.



Ausschnitt aus einer alten Eisleber Postkarte

Speziell für die Beschäftigten im Berg- und Hüttenwesen waren Festveranstaltungen bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts wesentlich seltener. Der große Bergaufzug in Eisleben am 1. Dezember 1769 diente der Repräsentation, und die im bergmännischen Habit aufmarschierten Belegschaften waren vorrangig nur Akteure. Das wahrscheinlich erste Knappschaftsfest, das von Gewerkschaften unter Regie des Eisleber Bergamtes durchgeführt wurde, folgte 1804, erst 35 Jahre später. Das Reformations-Jubiläum 1817 und die Gedenkveranstaltung zum 300. Jahrestag der Augsburger Konfessionsübergabe im Jahre 1830 wurden zwar nach damaligen Maßstäben im

großen Stil gefeiert und mit Bergparaden verbunden, waren aber keine Feste des Bergmannsstandes im engeren Sinne.

In den Jahren 1829 und 1837 wurden im Raum Hettstedt Bergfeste durchgeführt, und man sah sich daraufhin veranlasst, 1841 auch im Raum Eisleben nach langer Pause ein nächstes Knappschaftsfest vorzubereiten. Es sollte den vorangegangenen Festlichkeiten nicht nachstehen und die Bedeutung des Bergbaues in den sogenannten oberen Revieren für die Stadt Eisleben und Umgebung deutlich unterstreichen. Mit den Ehrengästen waren als offizielle Teilnehmer etwa 2000 Personen vorgesehen, die auf Kosten der Gewerkschaften zu verpflegen waren. Große Sorgen bereitete die Ausgestaltung der Bergparade, da nicht genügend Berg- und Hüttenleute die komplette Berufskleidung nachweisen konnten. Besonders fehlte es an den sogenannten Schachthütten. Zur Ausstattung der Teilnehmer an der Bergparade waren nach den Zählungen unter anderem für 800 Bergleute schwarze Federstutze zu beschaffen. Erstmals konnten auch Köhler aus den gewerkschaftlichen Forsten am Fest offiziell teilnehmen, soweit sie in die Knappschaft aufgenommen waren.

#### Festverlauf

Zum Auftakt des Festes wurde am 7. August 1841, um 21 Uhr, in Eisleben, ein großer Zapfenstreich durchgeführt. Am folgenden Tag um 11.30 Uhr, versammelten sich über 1300 Teilnehmer der Berg- und Hüttenknappschaft, nach ihrer Beschäftigung auf den Revieren und Hütten geordnet, auf dem Schlossplatz, dem Exerzierplatz der Eisleber Garnison. Darunter befanden sich etwa 100 Hüttenleute in ihrer alten Tracht mit den mansfeldischen Farben weiß und rot, während die Bergleute durchweg schwarze Bergmannskleidung trugen.

Die Marschordnung stand unter Kommando des Knappschaftsvorstehers und Hüttenmeisters Schmid. Noch auf dem Stellplatz sprach er zu der Mannschaft über die große Bedeutung des Festes. Er erwartete, dass sich jedes Knappschaftsmitglied der Ehre bewusst sei und sich auch entsprechend verhalten möge. Nach dem Geläut der Glocken setzte sich der Zug in Bewegung. Die Spitze des Zuges bildeten Berg- und Hüttenhandwerker, die Schmiede, Mauerer und Zimmerleute, wie sie uns heute noch als eiserne Zeugen am Knappenbrunnen gegenüber stehen. Den ersten Zug einer jeden Abteilung bildeten die Hüttenleute, dazwischen die Bergleute der dazu gehörenden Reviere, Fahnenträger und Musikchöre. Eine besondere Würdigung erfuhren die Teilnehmer an den Befreiungskriegen, die Träger von Auszeichnungen waren. Sie marschierten in den ersten Reihen der jeweiligen Züge. Am Bergamt nahmen Berghauptmann Martins, Oberbergrat Eckardt und weitere höhere Beamte die Parade ab. Wie ein Zeitzeuge berichtete, bewegte sich anschließend die Marschordnung in Begleitung einer „unübersehbaren Menge von Wagen und Personen“ in Richtung Wimmelburg. Der Festplatz lag unmittelbar am Schacht T in der Ortslage Wimmelburg, südlich des heute noch allgemein bekannten W-Schachtes, dem ältesten der damals noch gangbaren Schächte der oberen Reviere. Das Fest wurde eröffnet mit Darbietungen dreier Musikkapellen und einem aus 50 Bergsängern bestehenden Bergmannschor. Die Festrede hielt Pastor Tauer aus Ahlsdorf.



Die Eisleber Schützengilde schoss Salut aus zehn kleinen Geschützen, die auf der Halde des T-Schachtes aufgestellt waren. Zum Schluss der Auftaktveranstaltung durfte das unabdingbare dreifache „Glückauf dem König von Preußen“ nicht fehlen.

Die offiziellen Teilnehmer wurden daraufhin revier- und hüttenweise zu den Tischen geführt und mit ihren Frauen und Kindern bewirtet. Auch die Berginvaliden waren zum Essen geladen. Daraufhin wurde in den Zelten der Tanz eröffnet. Bereits vor Ankunft der aufmarschierenden Berg- und Hüttenleute wurden die geladenen Honoratioren im Gästezelt bewirtet. Dazu gehörten auch Bergbeamte aus Österreich, Böhmen und aus allen preußischen Provinzen. Besondere Erwähnung fand, dass auch ein russischer Berg-Ingenieur aus dem Altai mit anwesend war.

Nach Einbruch der Dunkelheit wurden 3000 Lichter angezündet und gegen Mitternacht von einer nahe gelegenen Schachthalde ein Feuerwerk abgebrannt.

Es fehlte auch an den folgenden zwei Tagen nicht an Verkaufsständen, wo Händler Speisen und Getränke anboten. Für Kinderbelustigungen war ausreichend gesorgt. Geboten wurden Kegelspiele und Wettläufe, und an Kletterstangen konnte sich die Bergbaujugend vergnügen. So wurde es ein Familienfest, das auch bei den jungen Teilnehmern in Erinnerung blieb. Für die Berg- und Hüttenleute wurden Pfeifenköpfe aus Porzellan mit sehr unterschiedlichen Motiven und auch eine eigens geprägte Medaille mit der Abbildung des bekannten „Kamerad Martin“ angeboten. Besonders die Verkäufer der Pfeifenköpfe mit Darstellungen von Hüttenleuten, Bergleuten und Köhlern dürften mit den Umsätzen zufrieden gewesen sein.

Das Fest dauerte drei Tage. Am Abend des dritten Festtages wurden die vier Knappschaftsfahnen in Begleitung von Fackelträgern zum Bergamt zurückgebracht, wo sie auch sicher verwahrt wurden. Anschließend wurden die Fackeln vor dem Denkmal des Kamerad Martin mit Musikbegleitung in feierlicher Form abgelegt und damit das bis dahin größte Knappschaftsfest des Mansfelder Landes abgeschlossen.

Knappschaftsfeste sind den Teilnehmern lange als besondere Höhepunkte ihrer beruflichen Laufbahn in der Erinnerung geblieben. Sie wurden den Nachkommen gern erzählt und ganz sicher mit den besonderen wahren und erdichteten Begebenheiten und den Attraktionen der Veranstaltung ausgeschmückt. Nach Jahren war nur noch die Erinnerung an die „gute alte Zeit“ geblieben. Sie fand ihren Niederschlag in den Erzählungen und den wenigen Niederschriften der alt gewordenen Berg- und Hüttenleute, die in den meisten Fällen kein zweites Fest dieser Art erleben konnten.

Romantik und Nostalgie charakterisiert auch das folgende auszugsweise wiedergegebene etwas holprige Gedicht eines Mansfelder Bergmanns:

#### Erinnerung

Als Greis noch denk' ich gern zurück  
An längst vergang'ne Zeiten,  
Da ich als Jüngling zum erstenmal  
Als Bergmann konnt' mich kleiden.  
Wie war ich da voller Jugendlust.  
Wie bebte das Herz in meiner Brust  
Vor hoffnungsvollen Freuden.

Und in der alten Bergmannszeit  
Gab's auch noch Herrlichkeiten;  
Wenn heut' auch rot, und morgen schon tot,  
Sie kamen doch wieder - die Freuden.  
Wie wurde so ein Knappenfest damals begehrt,  
Wie wurden dann Bacchus, Gambrinus verehrt;  
Der Älteste mußte es leiten.

## Aus dem Vereinsleben

**Eisleben, den 28.05. 2001:** Landkreis eröffnet Informationszentrum

Ein neues Kreisinformationszentrum „Haus des Gastes“ wurde am 28. Mai im ehemaligen Stadtschloss eröffnet. Es soll dazu beitragen, regionale Aktivitäten, Veranstaltungen und Präsentationen der Mansfelder Identitätsfindung zu verbessern.



Unser Verein übergab dem Landrat zur Eröffnung ein Gemälde von Kurt Zeissing als ständige Leihgabe zur Ausgestaltung des neuen Zentrums.

**Eisleben, den 01. Juli 2001:** Tag des Bergmanns

Zum ersten Mal wurde nach der Wende durch die Traditionsvereine der Lutherstadt der Tag des Bergmanns begangen. Mit einem Festakt am Bergbaudenkmal Seilscheibe und einem Familienachmittag am Kulturhaus war es ein gelungener Auftakt zu einer nunmehr ständigen Traditionsveranstaltung.

**Bochum, den 02. Juli 2001:** Glockenspiel am Bergbaumuseum eingeweiht

Nach dem Vorbild des Eisleber Glockenspiels an der alten Bergschule wurde unter Teilnahme einer Delegation beider Traditionsvereine am Deutschen Bergbaumuseum ein Glockenspiel eingeweiht. Es besitzt 13 Glocken und intoniert 22 bergmännische Lieder.

**Eisleben, den 05. Juli 2001:** Bundesratspräsident Kurt Beck besucht Eisleben

Der amtierende Bundesratspräsident und Ministerpräsident von Rheinland-Pfalz weilte zu einem Arbeitsbesuch in Sachsen-Anhalt. Im Rahmen dessen besuchte er auch in Begleitung des Ministerpräsidenten Reinhard Höppner unsere Lutherstadt. Am Knappenbrunnen wurden die Politiker vom Bürgermeister und den Traditionsvereinen empfangen.

Kamerad Hauche, im Habit des Berghauptmanns, übergab dem hohen Gast zur Erinnerung an seinen Besuch in Eisleben das Buch: „MANSFELD – Die Geschichte des Berg- und Hüttenwesens“.

## **Nachruf**

Wir haben die traurige Pflicht, unseren Mitgliedern mitzuteilen, dass unser Kamerad

### **Reginald Fischer**

geb. am 09. 01. 1937

am 30. 05. 2001 zur ewigen Knappschaft abberufen wurde.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

## **Unsere Herbstexkursion nach Thüringen**

Termin: Sonnabend, den 08. September 2001

### **Programmablauf**

1. Station: Residenzstadt Gotha. Wir besuchen das Naturkundemuseum. Anschließend wird uns ein Stadtführer durch die historische Innenstadt führen. Interessierte sollen dabei die Möglichkeit zu einem Einkaufsbummel haben. Bei Regenwetter besuchen wir die Ausstellung im Schloss Friedenstein.
2. Station: Wir fahren weiter nach Arnstadt. Hier erwartet uns eine Stadtführung am Stadtmodell mit Kaffee und Kuchen. Anschließend besuchen wir das weltbekannte Museum „Mon Plaisir“, ein Kleinod der Weltgeschichte.
3. Station: Nach einer kurzen Fahrt durch das schöne Thüringen erreichen wir unser Ziel, den Tobiashammer in Ohrdruf. Uns wird dort Wissenswertes aus der Technikgeschichte geboten und moderne Schmiedekunst gezeigt. Anschließend werden wir mit echter Thüringer Bratwurst verwöhnt und bis zur Heimfahrt gemütliche Stunden erleben.

Bereits beim Juni-Stammtisch wurden 39 Busplätze reserviert. Weitere Interessenten bitten wir, sich unverzüglich bei den Geschäftsführern oder dem Vereinsvorsitzenden zu melden.

Bei der Vorbereitung unserer Exkursion wurde darauf geachtet, dass die Kosten für alle erschwinglich bleiben. Freuen Sie sich auf unsere gemeinsame Fahrt!

Der Zeitplan wird allen Teilnehmern mit weiteren Hinweisen rechtzeitig vor Fahrtbeginn übergeben.

